Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 52

Artikel: Zu den Bauaussichten im Mittel- und Kleingewerbe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582300

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Rommission für den Bau einer Aleinkinderschule in Molis (Glarus) ist am 13. März zur Bessichtigung der verschiedenen Bauplätze zusammengetreten. Sie besteht aus den Herren Gemeindepräsident E. Pseisser, Schulpräsident Dr. A. Büchi, Landrat J. Schuler, Gemeinderat D. Staussacher, Gemeinderat R. Schuler, R. Leuzinger, S. Bauer und Gemeindeschreiber A. Leuzinger als Protokollsührer. Es ist der Bunsch der Ortsbürger, daß die Baute an sonniger trockener Lage ersstellt werde.

Renovation des Schulhauses in Engt (Glarus). (Korr.) Der Reglerungsrat bes Kantons Glarus erteilte dem Schulrat Engi die Bollmacht, 53,000 Franken Rosten der Renovation des Schulhauses Engi in die laufende Schulrechnung einzusetzen.

Erweiterung einer Badanstalt in Basel. Der Regierungsrat verlangt vom Großen Rate Aredit von 125,000 Fr. für die Erweiterung einer Badeanstalt.

Rino Neuban in Wattwil (St. Gallen). Elnige hiesige Initianten haben sich zu einer Kinogesellschaft zusammengeschlossen, zwecks Bau eines den modernsten Anforderungen gerecht werdenden Kinotheaters. Der Neubau, der rein nur dem Film dienen soll, kommt vis-à-vis dem Bahnhosplat zu stehen und wird sür 400 Sityplätze eingerichtet. Ein anerkannter Fachmann steht sür die Leitung in Aussicht. Das in allen Tellen großzügige und gut durchdachte Projekt ist dem Gemeinderat zur Genehmigung eingereicht worden. Mit dem Bau wird unmittelbar nach der gemeinderätlichen Projektgenehmigung begonnen.

3u den Bauaussichten im Mittel= und Kleingewerbe.

(Rorrefpondeng).

Die unerhörte Raltefataftrophe, welche bie Schweig feit einem Jahrhundert in diefem Ausmaß und in diefer zeitlichen Dauer nicht mehr erlebt hat, zeitigt Folgen, an welche viele gar nicht benten. Gie glauben, mit ben wieder eingekehrten Vorfrühlingstagen fet nun alles Abel behoben und man tonne nur die Schaufel und ben Bictel wieder gur Sand nehmen, um mit frifchem Mut hinter die lange liegen gebliebene Arbeit gu geben. In Wirtlichkeit feben aber die Dinge, bei Licht befeben, gang anders aus. Unfere heutige Gefetgebung mit ihren zahl. reichen fozialen Laften zu Gunften ber Erwerbslofen und ber fog. Kurgarbeiter hat nicht nur bei kleinen und mittleren, sondern auch bei Großbetrieben eine fehr empfind. liche finanzielle Anspannung gebracht, benen infolge Ar: beitsausfall teine Einnahmen gegenüberftanden. Die Bechselprotefte und Insolvenziffern haben fich im Baugewerbe gehäuft und biefes Barometer, mag es noch fo empfindlich fein, zeigt boch ben Weg, ben wir feit einigen Monaten gurudgelegt haben. Dazu tommt, daß das Birt: icafisleben für einmal feine Rulmination erreicht zu haben icheint und daß es nun gilt, auch an die ruckläufige Bewegung zu benten. Die neueften Ausweise ber Bunbesbahnen, in diefer Binficht immer ein zuverläffiger Gradmeffer, zeigen für ben Monat Februar erheblich geringere Ginnahmen im Berfonen: und Gutertransport. geschäft, als im Vergleichsmonat bes Jahres 1928. Die Bahl ber Reisenden ift gegenüber bem gleichen Monat bes Borjahres von 8,504,000 auf 8,051,000 gurudgegangen und damit reduzierten sich auch die korrespondierenden Einnahmen von 9,368,000 auf 8 866 000 Franken. Der Giterverkehr verzeichnet eine Einduße von 1,397,000 auf 1,237,000 Connen für bie namliche Reit, mas bie Güterverkehrseinnahmen von 16,995,000 auf 15,137,000 Franten finten ließ. Insgefamt beläuft fich ber Ausfall bes Monates Februar im Transportgeschäft unserer Bunbesbahnen auf nicht weniger als 2,35 Millionen Fr. Wenn wir bedenken, daß die Wintersaison vorzüglich gewesen ist und der Ausfall daher nicht von dieser Seite kam, so bleibt zur Erklärung nur ein empfindlicher Rückschlag in der allgemeinen Wirtschaftslage übria.

Das Baugewerbe, insbesondere das mittlere und kleinere, fieht diesem zu erwartenden Rückschlag nicht in ber Position bes gut Gerufteten gegenüber, ber einige magere Jahre zu ertragen vermag. Was dem Mittel. und Rlein Baubetrieb not tun wurde, das mare eine möglichft gleichmäßige Berteilung bes Auftragsbeftanbes über das ganze Sahr. Die Witterung hat diese hoff-nungen jedoch zu einem erheblichen Teil geschädigt ober gar zunichte gemacht. Denken wir nur an die Tatfache, daß ber Boden heute noch im Gebiet faft ber gangen Schweiz auf rund 1 m Tiefe gefroren ift, so werden wir unschwer erkennen konnen, welche Folgen bie Ralte auch heute noch für ben Baubeft ffenen hat, nachdem schon warme Sonnenftrahlen scheinen und der oberfläch. liche Beobachter glaubt, nun fet "alles wieder gut". Wie in allen gallen, gibt es natürlich auch hier einige Zweige, bie vom Schaben ber weitern Rreife Rugen ziehen. Das find die Wenigen, welche fich mit dem Auftauen und ber Reparatur von Bafferleitungen befaffen. Diefe allerdings haben gegenwärtig Hochfaison; aber ihre Zahl ist so gering, daß sie am Maßstade des gesamten Baugewerbes gemessen, kaum in Betracht zu ziehen ist. Im Abrigen sind kleine Reparatur- und Flickarbeiten — denn es handelt sich in der Haupssachen ja nur um folche — nicht geeignet, den Auftragsbeftand wesentlich im Sinne eines fühlbaren finanziellen Ertrages zu beeinfluffen. Da und bort mag ein Einzelner, besonders in größern Städten, von einer sogenannten Saison- oder Zufallstonjunktur fprechen, das andert aber am unerfreulichen Gesamtbild herzlich wenig.

Die lange Frostperiode verkürzt den Bausommer und macht viele Erdarbeiten, für welche die Einheitspreise bereits im Herbst vertraglich sestigelegt wurden, direkt unrentabel, wenn nicht verlustbringend. Könnte der Gewerbetreibende infolge des verkürzten Bausommers nun auch einen "verkürzten Steurzettel" verlangen, so wäre ihm schon etwas geholsen; aber dasur hat der Steuer-

tommiffar tein Mufitgehör.

Durch das Einfrieren ift begreiflicherweise auch der Bauftoffmarkt in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Umfage im vergangenen Monat Februar zeigen in allen bezualichen Abteilungen einen Retordtiefftand. Die Mauerstein und Dachziegelindustrie hat ihre Produktion faft ganglich einstellen muffen, und fogar die Rallftein-indufirie, die sonft über Winter arbeitet, mußte ihre Fabritation auf ein Minimum beschränten. Durch bas Ausbleiben von Zahlungen und durch Einfrieren des Materials in den Lagern leidet auch die Ziegelei. Bas die Mauersteinindustrie anbetrifft, so scheint sich jetzt allmahlig eine kleine Belebung einzuftellen; aber bie bebeutenden Borrate forgen auch hier dafür, daß die Baume nicht in den Himmel wachsen. Auch in der Zementin. duftrie haben die verhängnisvollen Monate Januar und Februar einen unerhörten Mückgang ber Berfandziffern jur Folge gehabt. Aberall feben fich die Werte zu umfang. reichen Betriebsreduktionen veranlaßt bezw. gezwungen. In der Kalkindustrie hat der Absatz an Baukalk sozufagen ganz aufgehört. Natürlich wird auch hier wieder eine Belebung tommen; aber fie wird eben ftogweise einsetzen und zu porübergehenden Bilfspersonal-Einftell. ungen nötigen, und das ist es gerade, was die ohnehin gedrückte Preislage nicht erlaubt. Gine gleichmäßige Tätigtelt ift es, wonach fich nicht nur ber Mann bes Bau-

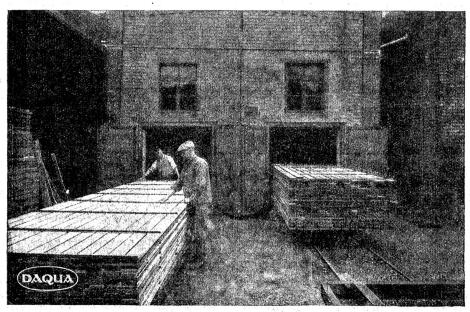
gewerbes, sondern auch der des Baumaterials sehnt. In der Schieferinduftrie herrscht dagegen auch heute noch volltommene Stille. Etwas erfreulicher fieht es beim Straßen: bau aus. Da bereits aus frühern Monaten gute Auftrage zum Ausbau wichtiger Automobilftraßen vorllegen, ist von dieser Selte her eine bedeuteude Belebung des Austragsbestandes der Steinindustrie und der Makadamie ferungsunternehmungen zu erwarten. Auch am Bauholzmarkt herrscht über allen Wipfeln Ruh und es wird da noch geraume Belt verftreichen, ehe es fühlbar lebendig wird. Zwar fehlt es nicht an zahlreichen Anfragen, was aber nicht zuftande tommt, ift ber Abichluß, und auf den tommt es eben an. Genau das Gleiche kann vom Baueisen gefagt werden, und hier fallen wie immer die Bundesbahnen mit ihrem großen Bedarf wefentlich in Betracht. Aber bei ihnen regt es sich umfo weniger, als die enttäuschenden Februar Verkehrsziffern nun wieder zu erhöhter Borficht und Einsparung mahnen. Bon Abschlüssen ber Bau- und Konstruktionsstrumen ift heute noch wenig zu fpuren; benn felt Neujahr 1929 hat die Aufnahmefähigteit des Sandels unzweifelhaft nachgelaffen und die Beit, wo lange Lieferfriften verlangt worden find, gehört fürs Erfte wieder einmal der Bergangenheit an.

Renzeitliche Holztrochnungsanlagen.

Man hat Holz seiner Porosität wegen mit einem Schwamm verglichen, ein Bergleich, der nahe liegt, denn ebenso wie ein Schwamm Basser aussaut, pulsiert auch in dem lebenden Stamm Basser sehr rege. Boucherte entzog einem Baum durch Druck 700 Liter Basser und es gibt Holzarten, die in frisch gefälltem Zustande 216 Teile Basser auf 100 Teile Holzmasse ausweisen. Der Holzsachmann betrachtet mit Recht die Feuchtigkeit des Holzes als einen Unruhestisser, dem dann auch vom Augenblick des Holzsällens im Balde über den ganzen Berarbeitungsprozes dis zum fertigen Hausgerät, sein Ramps gilt. Deshalb hat die Holztrocknung auch stets eine besondere Beachtung gefunden und viel Arbeit, Mühe und Renntnisse sind auf sie verwandt worden. Die früher allgemein übliche Freilusttrocknung hat den Nachteil der langen Dauer und der Abhängigkeit von der Bitterung und erfordert außerdem große Holzlage.

rungen und Stapelplätze. Solche Rapitalsfestlegungen sind heute wirtschaftlich nicht mehr zu rechtfertigen. Des halb ift die Benutung der kunftlichen Golztrocknung ein Gebot der Stunde und eine Bedingung für die Ronturrengfähigfeit bes einzelnen Betriebes. Die Technif liefert heute Holztrodnungs Suffeme, die ber beften Fretlufttrodnung in Qualitätserzeugung nicht nachfteben, seit burch Berwendung feuchter, ftart erhitter Luft in ben Trodenkammern alle Abelftande befeitigt find, welche die früher zum Trocknen verwendete trockene Luft hervorruft. Waffer zieht sich im Holz nämlich von den warmen nach den kalten Tellen, eine Feststellung, die zuerst Sachs machte. Es muß also ein Trocknen der Holzobersläche vermieden werden, bevor die Warme vollständig bis ins Innere eingebrungen ift. Unberenfalls trodnet nur bie Oberfläche und die badurch gebildete Struktur läßt bie ins Innere getriebene Feuchtigkeit nicht mehr entwelchen. Erfolgt aber, wie es nur durch feuchte, flart erhitte Luft möglich ift, auch eine schnelle Erwärmung der Innenpartien und fühlt dann durch den Verdampfungsprozeß die Oberfläche ab (beim Verdunften wird Barme frei) so zieht sich — zufolge bes gleichen, bereits genannten Gesetzes — bas Waffer nach biesen äußeren tühler gewordenen Teilen, entweicht hier und der Trockenprozeß geht ruhig, ficher wie ein Uhrwert und in allen Teilen gründlich vor sich.

Ein neuer, von der Firma Danneberg & Quandt, Berlin Lichtenberg herausgegebener Katalog für Größund Kleinbetriebe, zeigt Methode und Weg zur künftlichen Holztrocknung unter Berückschitigung geringster Anschaftungs- und Betriedstoften. Die DAQUA-Holztrocknung, die mit mehr oder weniger seuchter Luft arbeitet, eignet sich für grüne und lufttrockene, weiche und harte Hölzer die zu den stärksten Dimensionen. Sie trocknet die Bretter oder zugeschnittenen Hölzer in kurzer Zeit schonend und gut, beeinträchtigt die Struktur des Holzes, seine Classizität und Widerstandssähigkeit nicht im geringsten, vermeldet Verhärtung der Oberslächen, ermöglicht gleichmäßige Trocknung in allen Höhenlagen und Schichten der Holzstapelung und erfordert geringe Kosten an Dampf und Krast, einsache Bedienung und Beaussichtigung der Anlage. Die Meßinstrumente kontrollieren den Feuchtigkeitsgehalt der Luft und die Innentemperatur. Eine "Nachhetzung" oder Behetzung der



DAQUA - Holztrodnungsanlage in einem Gages und Hobelmert.